

„Das rote Bauhaus“: Kurzausstellung zur Buchvorstellung von Ursula Muscheler am 19.09.16 in der Staatsbibliothek zu Berlin

Vitrine 1: Le Corbusier und Bauhaus-Publikationen

Nr. 1

Le Corbusier

Städtebau.

Übersetzt und herausgegeben von Hans Hildebrandt.

Stuttgart u.a.: Deutsche Verlags-Anstalt, 1929.

Französisches Original: *Urbanisme*. Paris: Crès, 1925.

Abteilung Historische Drucke (R)

Signatur: 4“ Ofa 4/53<a>

Der schweizerisch-französische Architekt, Stadtplaner, Maler und Designer Le Corbusier (1887–1965) übte mit seinen futuristischen Planungen und der Idee des Modulsystems nachhaltigen Einfluss auf die Bauhäusler aus. Für seine Theorien zum Städte- und Wohnungsbau orientierte er sich an der Funktionalität der Organe, die von der Natur ausschließlich dazu gestaltet seien, ihren Zweck optimal zu erfüllen. So kann die Natur beispielsweise als Inspirationsquelle zur Konstruktion einer Zentralheizung dienen.

Nr. 2

Staatliches Bauhaus Weimar 1919–1923.

Herausgegeben durch das Staatliche Bauhaus in Weimar und Karl Nierendorf in Köln.

Weimar u.a.: Bauhausverlag [1923].

Dieses Buch wurde in einer Auflage von 2600 Exemplaren hergestellt – 2000 in deutscher, 300 in englischer und 300 in russischer Sprache.

Abteilung Historische Drucke (R)

Signatur: 4“ Ny 1236/8

Der ausgestellte Band dokumentiert die Leistungen der Schule in ihrer ersten Phase in Weimar. Die aufgeschlagenen Seiten zeigen das Vorzeigeprojekt dieser Schaffensperiode: das Musterhaus „Am Horn“ in Weimar. Als erstes Objekt war es in Architektur und Einrichtung konsequent von der Neuen Sachlichkeit geprägt. Anlass für den Bau war die erste Bauhaus-Ausstellung im Jahr 1923. Mit dem „Versuchshaus“ sollte Walter Gropius' Konzept des „Großen Baukastens“ erstmals demonstriert werden.

Nr. 3

Internationale Architektur.

Herausgegeben von Walter Gropius. Zweite, veränderte Auflage.

Band 1 der Schriftenreihe *Bauhausbücher*.

München: Langen, [1927].

Deckblatt gestaltet von László Moholy-Nagy. Mit handschriftlicher Widmung von László Moholy-Nagy, Juli 1930 auf dem vorderen Vorsatzblatt.

Abteilung Historische Drucke (R)
Signatur: 1 A 650254

Das Bauhaus publizierte die Schriftenreihe der *Bauhausbücher* im Zeitraum 1925–1930. Die insgesamt 14 Bände sind als abgeschlossene Monographien konzipiert und zielten darauf, das am Bauhaus geleistete künstlerische Schaffen darzustellen und die zeitgenössischen Kunsttheorien zu diskutieren.

Nr. 4

László Moholy-Nagy
Malerei, Photographie, Film.
Band 8 der Schriftenreihe *Bauhausbücher*.
München: Langen, 1925.

Abteilung Historische Drucke (R)
Signatur: Ny 7456/100-8

Der Maler, Fotograf, Typograf und Bühnenbildner László Moholy-Nagy (1895–1946) lehrte von 1923 bis 1928 am Bauhaus. Zusammen mit Walter Gropius war er Herausgeber der *Bauhausbücher*. In Band 8 der Schriftenreihe veröffentlichte Moholy-Nagy unter dem Titel *Dynamik der Großstadt* einen Filmentwurf in Form eines Typophotos. Der zentrale Ort des menschlichen Zusammenlebens war für ihn nicht mehr die Natur, sondern die Großstadt, zu der wesentlich die Bewegung gehört. Diese konnte im Film optimal umgesetzt werden. Bereits im hier ausgestellten gedruckten Layout sollte das „Filmische“ erfahrbar werden.

Vitrine 2: Bruno Taut

Nr. 1

Bruno Taut
Alpine Architektur.
In 5 Teilen und 30 Zeichnungen.
Hagen: Folkwang, 1919.

Abteilung Historische Drucke (KD)
Signatur: 2“ Ny 7453/63

Der ausgestellte Band zeigt einen von zwei großen Bildzyklen Bruno Tauts (1880–1938) zur Verschmelzung von Architektur und Natur. In den Bildern lassen sich gut die Charakteristika erkennen, die Taut in seinen Bauwerken umgesetzt hat: Fantastische Glasarchitektur und wegweisender Siedlungsbau in intensiven Farben.

Nr. 2

Bruno Taut: 1880–1938. Architekt zwischen Tradition und Avantgarde.

Herausgegeben von Winfried Nerdinger und Kristiana Hartmann, Matthias Schirren, Manfred Speidel.
Stuttgart u.a.: Deutsche Verlags-Anstalt 2001.

Lesesaal Haus Potsdamer Straße

Signatur: HB 6 Nt 306

Auch Bruno Taut arbeitete in Moskau, wo er 1932 für die Stadtverwaltung ein Büro für Neubauten einrichtete. Enttäuscht von der Entwicklung der sowjetischen Architektur, blieb er allerdings nur wenige Monate. Berühmt wurde Taut für seine luftigen und lichtdurchfluteten Gartensiedlungen mit farbigen Fassaden, die das *Neue Bauen* als Stilrichtung mit ins Leben riefen. Die aufgeschlagenen Seiten zeigen die von Bruno Taut gestaltete Gartenstadt Falkenberg in Berlin-Treptow, wegen ihrer Farbigkeit auch „Kolonie Tuschkasten“ genannt. Im Juli 2008 wurde sie als eine von sechs Wohnsiedlungen der Berliner Moderne in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen.

Vitrine 3: Hannes Meyer I

Nr. 1

Konrad Wünsche

Bauhaus: Versuche, das Leben zu ordnen.

Kleine kulturwissenschaftliche Bibliothek, Band 17.

Berlin: Wagenbach, 1989.

Hauptbestand

Signatur: 1 A 95714

Schon viele Jahre vor seiner Zeit am Bauhaus beschäftigte sich Hannes Meyer (1889–1954) mit den funktionalen und psychologischen Faktoren eines Grundrisses. Anhand von Bewegungsanalysen ermittelte er die optimale Anordnung von Räumen und Möbeln, um daraus architektonische Prototypen zu entwickeln. Seiner Auffassung nach war Bauen kein ästhetischer, sondern lediglich ein organisatorischer Prozess.

Nr. 2

Hannes Meyer

Brief an Gerhart Hauptmann.

Dessau, 19.04.1929.

Handschriftenabteilung, Nachlässe und Autographe

Signatur: GH Br NL A: Gropius, Walter, 1, 15, Bl.

Die Protagonisten um den ersten Direktor der Schule, Walter Gropius, versammelten einen „Kreis der Freunde des Bauhauses“ um sich, dem auch prominente Persönlichkeiten wie Albert Einstein, Marc Chagall, Oskar Kokoschka, Franz Werfel und Gerhart Hauptmann angehörten.

Ausgestellt ist ein Brief des zweiten Bauhaus-Direktors Hannes Meyer an Gerhart Hauptmann in programmatischer Kleinschreibung, die im Fuß des Briefbogens erläutert wird.

Nr. 3

Bauhaus. Zeitschrift für Bau und Gestaltung.

2. Jahrgang, Heft 4.

Dessau, 1928.

Abteilung Historische Drucke

Signatur: 4“ Ona 50/10

Das erste Heft der *Bauhaus*-Zeitschrift wurde zur Eröffnung des neuen Bauhaus-Schulgebäudes in Dessau am 4. Dezember 1926 veröffentlicht. Die Zeitschrift erschien seitdem vierteljährlich bis zum Jahr 1931. Im vierten Heft des zweiten Jahrgangs beschreibt Hannes Meyer seine Bauphilosophie.

Vitrine 4: Hannes Meyer II

Nr. 1

Magdalena Droste

Bauhaus: 1919–1933.

Herausgegeben vom Bauhaus-Archiv Museum für Gestaltung.

Köln: Taschen, 2015.

Hauptbestand

Signatur: 1 B 167717

Unter Hannes Meyer wird das soziale Engagement der Bauhaus-Schule verstärkt. Ziel der Bestrebungen ist nun die Entwicklung von Gebrauchsgütern, die in Massen produziert werden können – für die Bedürfnisse der breiten Bevölkerung. Die Offenheit gegenüber ausländischen Schülern und „gescheiterten“ Akademikern trägt der Schule vermehrt Kritik der erstarkenden Deutschnationalen zu. Im Sommer 1930 wird Hannes Meyer fristlos entlassen – wegen privater Geldspenden zugunsten der „Roten Hilfe“.

Nr. 2

Lothar Lang

Das Bauhaus 1919–1933. Idee und Wirklichkeit.

Studienreihe Angewandte Kunst, Band 2.

Berlin: Zentralinstitut für Formgestaltung, 1965.

Hauptbestand

Signatur: 17 Per 1596-2

Viele Studierende Meyers' akzeptieren die fristlose Entlassung ihres Meisters nicht. In der kommunistischen Studentenzeitschrift *bauhaus: sprachrohr der studierenden* werden Fragen zu den Ereignissen veröffentlicht, die Kollegen Meyers' wie Wassily Kandinsky und Walter Gropius sowie kommunale Verantwortliche wie den Dessauer Oberbürgermeister Fritz Hesse in die Kritik stellen.

Nr. 3

Hannes Meyer

Bauen und Gesellschaft. Schriften, Briefe, Projekte.

Schriftenreihe Fundus-Bücher, Band 64/65.

Dresden: VEB Verlag der Kunst, 1980.

Hauptbestand

Signatur: Ser. 6636-64/65

Nach seiner Entlassung als Bauhaus-Direktor geht Hannes Meyer in die Sowjetunion. Er bereist zahlreiche Orte, spricht mit den Arbeitern in den Kolchosen und fertigt Porträtstudien an. Die neue sozialistische Lebensweise soll der Ausgangspunkt für das neue architektonische Konzept sein.

Vitrine 5: Ernst May und andere

Nr. 1

Susan R. Henderson

Building culture: Ernst May and the New Frankfurt Initiative, 1926–1931.

Schriftenreihe *Studies in modern European history*, Band 64.

New York u.a.: Lang, 2013.

Hauptbestand

Signatur: 1 A 901142

Als Siedlungsdezernent der Stadt Frankfurt am Main initiierte Ernst May in den 1920er Jahren das Wohnungsbauprogramm "Neues Frankfurt", das der akuten Wohnungsnot entgegenwirkte und ästhetische Maßstäbe setzte.

Durch eine funktionale Bauweise und die Nutzung industriell vorgefertigter Bauteile wurde erschwinglicher Wohnraum geschaffen, der individuelle Akzente setzte und Freiraum ließ. Damit griff May die Idee der *Gartenstadt* auf und verknüpfte sie mit dem Neuen Bauen. Eine aufgelockerte Zeilenbauweise („Zickzackhausen“) und Dachterrassen sind charakteristisch.

Nr. 2

Ernst May und das Neue Frankfurt, 1925–1930.

Ausstellung im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt 13.12.1986–15.02.1987. Konzeption und wissenschaftliche Leitung: Rosemarie Höpfner und Volker Fischer.

Berlin: Ernst, 1986.

Hauptbestand

Signatur: 4" 745481

Ernst May (1886–1970) war ein deutscher Architekt und Städtebauer. 1930 ging er auf Einladung der sowjetischen Regierung nach Moskau, wo er mit der „Brigade May“, einem Stab aus knapp 40 westlichen und sowjetischen Mitarbeitern, Generalbebauungspläne neuer Industriestädte und einen Stadterweiterungsplan für Moskau entwarf. Wegen zunehmender Meinungskonflikte mit der Politik

der Sowjetunion emigrierte May 1933 nach Tanganjika in Ostafrika. Zurück nach Deutschland wollte er nicht, die Nationalsozialisten lehnten den Stil des Neuen Bauens ab.

Nr. 3

Hans Schmidt

Beiträge zur Architektur 1924–1964.

Zusammengestellt und eingeleitet von Bruno Flierl.

Schriftenreihe *Kleine Reihe Architektur*, Band 1.

Berlin: Verlag für Bauwesen, 1965.

Hauptbestand

Signatur: 20 Per 438-1

Bei seinem Aufbruch nach Moskau am 5. Oktober 1930 begleiteten Ernst May 17 Arbeitskollegen, darunter – neben zahlreichen Mitarbeitern des Frankfurter Bauamts – auch der Schweizer Architekt und Städtebauer Hans Schmidt (1893–1972). In seinen *Beiträgen zur Architektur* beobachtet er unter anderem die Entwicklung der sowjetischen Bautätigkeiten und die Stellung der ausländischen Architekten.

Nr. 4

Standardstädte: Ernst May in der Sowjetunion 1930–1933. Texte und Dokumente.

Herausgegeben und eingeleitet von Thomas Flierl.

Berlin: Suhrkamp, 2012.

Hauptbestand

Signatur: 1 A 847344

Die aufgeschlagene Abbildung zeigt die Hofseite einer fünfgeschossigen innerstädtischen Wohnzeile in Orsk (1933/35), entworfen von der "Brigade Hans Schmidt". Bis zu seiner Rückkehr in die Schweiz 1937 war Schmidt an der Planung und Ausführung von 13 sowjetischen Industriestädten beteiligt.

Nr. 5

Konrad Püschel

Wege eines Bauhäuslers: Erinnerungen und Ansichten.

Schriftenreihe Bauhausminiaturen, Band 2.

Dessau: Anhaltische Verlagsgesellschaft 1997

Hauptbestand

Signatur: 1 A 306656

Der Architekt und Stadtplaner Konrad Püschel (1907–1997) ging gemeinsam mit Hannes Meyer und weiteren Kommilitonen des Bauhauses im Jahr 1930 in die Sowjetunion. In seinen Erinnerungen und Ansichten reflektiert er über seine Erlebnisse und die Entwicklung der sowjetischen Architektur. Die aufgeschlagenen Seiten zeigen sechs sehr unterschiedliche Entwürfe zu städtebaulichen Plänen für „Groß-Moskau“. In gestrichelten Linien sind die Linien-Netze dargestellt.